Tagen
-Lotterie
zur Erhaltung des Siebengebirges
ugust u. folg. Tage
360,000 Loose.
ldgewinne
hne Abzug:
5000 M.
5000 M.
0000 M.
5000 M.
= 10000
= 25000
= 10000
= 15000
= 10000
= 10000
= 10000
= 15000
= 30000
=130000
se 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
30 Pf. extra, ver- er Nachnahme der eb: Bankgeschäft
iller & Co.
Breitestrasse 5.
.: Glücksmüller.
ochol t bei:
s, Neustrasse, Ravardistr.
kfurter
elwein
. Qualität
pfiehlt
Scholl,
distraße 205.
ßt wird!
lg beim Gebrauch von heerschwefel-Seife
lo., Radebeul-Dresden.
Steckenpferd.
Seife gegen alle Arten iten und Hautaus- esser, Finnen, Flech- Röthe des Gesichts bei Albert Hoepfner,
Anfrage
an den
ten-Verein.
Schriftführer des ereins nicht ver- den Sonntagen chen Feiertagen Nachmittags an n geschlossen zu
s Müller.
g.
etaillisten-Vereins en, auf Zeitungs- r zu antworten, r Volksblattes, Vereins noch nie, n, der Sonntags etwas verkauft hat.
Schäfer.

Vormittag stelle auf Wochenmarkte eine
ldfische
n Preisen zum Verkauf.
. Pauly.
lle sucht, verlange unsere meine Vakanzenliste". sch Verlag, Mannheim.
ldener Ring
erloren.
erhält eine Belohnung der Expedition ds. Bl.


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntagliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 214.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 10. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**


## Politische Nachrichten.

Berlin, 9. August.

— (X.) **Das neue Fleischbeschaugesetz**, welches bekanntlich einem Compromiß zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit sein Entstehen verdankt, wird noch immer ziemlich lebhaft von der Presse besprochen. Die wichtigsten Bestimmungen des Compromisses, welchem auch die Mehrzahl der Centrumsmitglieder zustimmte, sind bekanntlich folgende: Die Einfuhr von Büchsenfleisch und Würsten ist verboten. Frisches Fleisch darf nur in ganzen Thierkörpern, die bei Rindvieh, ausschließlich der Kälber, und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. — Mit den Thierkörpern müssen Brust- und Bauchfell, Lunge, Herz, Nieren, bei Kühen auch das Euter in natürlichem Zusammenhange verbunden sein. Zubereitetes Fleisch darf nur eingeführt werden, wenn Gefahren für die menschliche Gesundheit ausgeschlossen sind und die Unschädlichkeit bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Diese Feststellung gilt als unausführbar insbesondere bei Sendungen von Pökelfleich, sofern das Gewicht einzelner Stücke weniger als vier Kilogramm beträgt, sodaß also Pökelfleisch nur in Stücken von mindestens vier Kilogramm Gewicht eingeführt werden darf. Das Compromiß wurde seiner Zeit lebhaft bekämpft und zwar nicht minder von den Linksliberalen als von den Extrem-Conservativen. Während letzteren das Gesetz in dieser Fassung nicht weit genug ging, wurden von den Linken, besonders von der Socialdemokratie, die Controlvorschriften und Einfuhrbeschränkungen als viel zu weitgehend und das Fleisch vertheuernd bezeichnet. Daß die Befürchtungen dieser Gegner des Gesetzes bezüglich der Vertheuerung des Fleisches durchaus unbegründet sind, ergiebt sich, wie auch die Kathol. socialpolitische Correspondenz hervorhebt, aus der Statistik über die geringe Einfuhr (2,42 pCt. der inländischen Produktion). Gerade die minderbegüterte Bevölkerungsklasse, Abeiter u. s. w. kommen aber am leichtesten in die Versuchung, aus Sparsamkeitsrücksichten minderwerthiges Fleisch zu kaufen und dadurch ihre Gesundheit zu gefährden. Man braucht nur an das Fleisch zu erinnern, mit welchen die Amerikaner ihre eigenen Soldaten im spanischen Feldzuge verproviantirt haben. Nur zu oft wird gerade dem ärmeren Theil der Bevölkerung auch geringeres Fleisch zum vollen Preise verkauft. Gerade in erster Linie liegt also der durch das Gesetz herbeigeführte hygienische Schutz im Interesse der Arbeiter. Und wenn die Socialdemokraten gegen das Gesetz gestimmt haben, so haben sie hier, wie so oft schon, nicht im Interesse des Arbeiterstandes gehandelt, da derselbe desto mehr geschädigt wird, je mehr die Verwendung und Einfuhr von minderwerthigem und gesundheitsschädlichem Fleisch erleichtert wird. Bis zum 31. Dezember 1903 können wir auf dem Gebiete der Fleischcontrole vermehrte Erfahrungen sammeln, und es steht zu erwarten, daß bei der im Gesetz vorgesehenen Neuregelung dann etwas möglichst Vollkommenes zu stande kommt.

(**) **Neue 10000 Mann deutscher Truppen für China?** Der Generalstab des zum Oberbefehlshaber in China ernannten Grafen Waldersee soll, wie verlautet, zumeist aus Officieren der 3. Armee-Inspection zusammengesetzt werden. Die Abreise nach China erfolgt in 14 Tagen. Im Zusammenhang hiermit taucht die Nachricht auf, daß weitere Truppensendungen in der Stärke von 10000 Mann bevorständen.

(*) **Anläßlich der Freiwilligen-Anwerbungen nach China** warnt das Berl. Tagebl. die jungen Leute davor, diesen Schritt unüberlegt zu thun. Das Blatt schreibt:

„Erst wägen — dann wagen!" Diesen Wahlspruch unseres großen Heerführers Moltke sollte sich jeder vorher einprägen, ehe er sein bürgerliches Gewand mit dem Tropenhut und dem Khaki vertauscht. Nicht der augenblickliche Unmuth über irgend ein Mißgeschick, nicht momentaner Verdruß, Trotz, Eigensinn oder gar Eifersucht, welche alle jugendlichen Gemüther leicht ins Extreme zu treiben im stande sind, sollen die Motive sein, um das Leben aufs Spiel zu setzen. Solche Leute werden, wenn das letzte zündende Hurrah auf heimischer Erde verklungen, wenn die deutsche Küste in nebeliger Ferne entschwindet, wehleidig an die bangenden Herzen daheim zurückdenken und an die Thränen, die ihr Schritt verursacht, und schon auf den Schiffen, die sie hinaustragen in die ferne Welt, werden sie Marodeure sein. Nur die sind hier die rechten Krieger, welche die ganze Gefahr erfaßt haben, die aller Verpflichtungen frei und ledig, die im Einverständniß mit den ihrigen hinausziehen. Das sind die Furchtlosen und Beherzten, von denen das Lied singt: „Der Kaiser rief, und alle, alle kamen."

Wir können, schreibt hierzu die „Kölnische Volkszeitung", dem Berl. Tagebl. hier nicht Unrecht geben. Aus dem Desperado, der in der Verzweiflung diesen Schritt thut, entwickelte sich nur zu leicht ein „Landsknecht" mit allen Schattenseiten dieses Gewerbes. Außerdem herrscht ja in Bezug auf Freiwillige nicht wie in der Landwirthschaft „Leutemangel", es melden sich im Gegentheil weitmehr als angenommen werden können, so daß niemand zu befürchten braucht, das Unternehmen lasse sich ohne ihn nicht durchführen.

* **Wilhelmshöhe** bei Kassel, 8. Aug. Die Gräfin Waldersee stieg hier im Hotel Schombardt ab, während sich der Feldmarschall direkt zum Kaiser zur Audienz begab. Darauf unternahmen beide einen längeren Spaziergang im Schloßgarten, worauf auch die Gräfin durch eine kaiserliche Equipage zum Schlosse geholt wurde.

w. **Petersburg**, 8. Aug. Das in diesem Jahre in die Armee und Flotte einzustellende Rekrutenkontingent beträgt für das ganze Reich 297000 Mann. — Der bisherige zeitweilige Verweser des Ministeriums des Aeußern v. Lansdorf ist zum Verweser des Ministeriums ernannt.

w. **Budapest**, 8. Aug. Der frühere Ministerpräsident und der Vizepräsident des Magnatenhauses, Kronhüter Josef Slavy, ist heute gestorben.

* **London**, 8. Aug. Im Oberhause wurde heute die Thronrede verlesen und dann das Parlament vertagt.

* **Rom**, 8. Aug. Der König äußerte zu einem Minister, er bedürfe keiner Repressiv-Gesetze zum Schutze der Regierung, die gewöhnlichen Gesetze genügten, falls man sie nur anwenden wolle.

* **Bukarest**, 8. Aug. Von Rom, Wien, Paris, London und Brüssel aus wird bestätigt, daß sich das in Paterson geschmiedete anarchistische Komplott auch auf Rumänien ausdehne. Infolgedessen hat die hiesige Polizei zahlreiche Verhaftungen einheimischer bulgarischer und italienischer Anarchisten vorgenommen.

## Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

— (X.) Daß man in den maßgebenden Kreisen Transvaals noch nicht alle Hoffnung, doch noch einen für die Südafrikanischen Republiken annehmbaren Friedensschluß zu erzwingen, aufgegeben hat, beweist eine Unterredung, die ein Berichterstatter mehrerer größeren Zeitungen mit dem Leiter der Burenabordnung, Fischer, vor kurzem in Brüssel hatte. Nachdem der erwähnte Berichterstatter seiner Verwunderung über die Standhaftigkeit und den Heldenmuth der Buren Ausdruck gegeben hatte, äußerte sich der Führer der Burenmission wie folgt: „Ja, wir haben noch lange nicht die Hoffnung aufgegeben und denken, daß der liebe Gott diejenigen nicht verläßt, die Vertrauen zu ihm und sich selbst haben. In Transvaal, sagte er, denkt man nicht daran, den Kampf aufzugeben, statt in geschlossenen Massen werden wir uns in immer kleinere Kommandos vertheilen und auf allen Punkten des besetzten Landes den Kleinkrieg entwickeln. Prinsloo hat die Waffen gestreckt, das macht dreitausend Mann im höchsten Fall, wir verfügen aber noch über genügende Streitkräfte, um allerorts die Verbindungen der englischen Armee zu bedrohen. Unser bester Verbündeter ist das Klima. Die Engländer verlieren jede Woche Hunderte und aber Hunderte durch Krankheit, der Mangel an Pferden und an Zugthieren verdammt sowohl Roberts als Buller zur Unbeweglichkeit. Was unsere Reisen anbelangt, sagte Herr Fischer, so kann ich nur mittheilen, daß es unserm Herzen wohl gethan hat, so viel Mitgefühl zu finden. Wir wollen uns gewiß niemandem aufdrängen, aber wir haben eine Mission und die sind wir verpflichtet auf Ehre und Gewissen so gut durchzuführen, als dies in unsern Kräften liegt. Wir wollen Frieden, aber keinen solchen um jeden Preis. In Amerika sind wir zuerst gewesen, weil dieses Land sich einst in denselben Umständen befand, wie wir jetzt; dann kamen wir nach Frankreich, wo wir ebenfalls Verständniß für unsere Lage fanden. Jedenfalls vermag ich darüber, was in politischen Kreisen gesagt und gethan wurde, keine Mittheilung zu machen, das wird jeder begreifen. — Nachdem der Berichterstatter seine Freude darüber ausgesprochen, daß nunmehr die Absicht bestehe, nach Berlin zu reisen, antwortete Herr Fischer: „Wir sind, wie ich schon erwähnte, zu einer bestimmten Mission ausersehen worden, die uns verpflichtet, zu handeln. Wie könnten wir an der Thüre anzuklopfen vergessen, wo diejenigen wohnen, die unsere nächsten Verwandten sind! Wir wollen gewiß nicht unbescheiden sein, und hoffen, daß man uns nicht zu lärmenden Demonstrationen benutzt. Wir kommen als Bittende, möchten eine freundliche Aufnahme und Gehör finden, weiter nichts. — Im weiteren Verlaufe des Gespräches bemerkte der Berichterstatter, daß es gewiß in Deutschland nicht gleichgültig aufgenommen werden könne, daß Frauen und Kinder aus Prätoria ausgewiesen worden seien, um allen Gefahren und Unbilden einer Campagne preisgegeben zu werden, das sei unritterlich; wie ganz anders sei dies in den großen Kriegen des alten Kaiser Wilhelms zugegangen, derselbe habe niemals seine Großmuth und Güte verleugnet. Das glaube ich auch, lautete die Antwort, denn es verstößt nicht bloß gegen das Völkerrecht, sondern auch gegen jedes menschliche Gefühl. Die ganze Welt, und besonders die Frauenherzen, waren mit uns, das bezeugten die Sendungen der Rothen Kreuz- und anderer Ambulanzen.

* * *

* **Berlin**, 8. Aug. Die Specialmission der beiden Burenstaaten, bestehend aus den Herren Fischer, Wolmarans und Wessels ist unter Leitung des Gesandten Dr. Leyds heute früh aus Brüssel in Berlin eingetroffen und im Palast-Hotel abgestiegen.

* **London**, 8. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus Lorenzo-Marques vom 7. d. M.: Die britischen Truppen rücken langsam gegen Machadorp vor. Eine Kolonne geht von Middelburg und eine andere vom Süden her vor. Die Buren leisten den vom Süden her kommenden Truppen nur geringen Wiederstand.

## Der Aufruhr der Boxer in China.

—(X.) Die heikle Frage, welche Macht den Oberbefehlshaber für die verbündeten Truppen in China zu stellen habe, ist nunmehr glücklich gelöst. Wie wir bereits in voriger Nummer berichteten, wurde Graf Waldersee, nach voraufgegangener Verständigung unter den betheiligten Mächten, zum Oberbefehlshaber ernannt. Graf Waldersee, der erst am 27. April d. J. unter

## Der Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

6) (Nachdruck verboten.)

Doktor Gerth hatte sich in auskömmlichen, aber immerhin knappen Verhältnissen bewegt. Seine Mittel waren zur Vollendung seiner Studien ausreichend gewesen; dann aber wurde eine feste Anstellung zu einer Lebensfrage, und als diese durch seine Berufung nach Sankt Rochus ihre bescheidene Lösung gefunden, machte er sich mit dem Gedanken vertraut, daß alle ehrgeizigen Pläne hier wohl auf lange Zeit begraben sein würden. Seinem Bruder würde er nie ein Opfer zugemuthet haben, der Tod desselben hatte außerhalb jeder Berechnung gelegen.

Nun war das Unerwartete dennoch eingetreten, und die Erbschaft, welche sich Gerth in die Hand gespielt sah, hätte ihm gestattet, seinen Lieblingstraum zu verwirklichen: auf Reisen zu gehen und sich überall in der Welt umzusehen, wo es Gelegenheit gab, sich in seiner Wissenschaft, der er mit ganzer Seele ergeben war, zu vervollkommnen. Der Reiz dieses Traumes war vor Konstanze Herbronn verblaßt. Durch nichts wäre er mehr zu bewegen gewesen, Sankt Rochus zu verlassen. Es war ihm die Welt geworden, die ganze, weite Welt.

Der fortgesetzte Verkehr mit dem jungen Mädchen, der durch seine Amtspflichten begünstigt wurde, befestigte seine innere Ueberzeugung von ihrer Schuldlosigkeit mit jedem Tage mehr; ihr tragisches Geschick, der still duldende Heroismus, mit dem sie es trug und ihre reine Schönheit, die für ihn durch kein Vorurtheil, durch keinen Schatten getrübt wurde, übten einen Zauber auf ihn, dem er sich nicht zu entziehen vermochte. . . .

Die Ordnung seiner Erbschaftsangelegenheiten führte ihn wieder auf mehrere Tage nach der Provinzialhauptstadt. Er hatte kaum die nächsten Formalitäten erledigt, als er sich auf den Weg zu dem Rechtsanwalt machte, welcher Konstanzes Vertheidigung geführt hatte.

Während er durch die Straßen ging, traf sein Auge plötzlich auf den Namen derjenigen, welche seine Gedanken eben lebhaft beschäftigte: „Konstanze Herbronn vor dem Schwurgericht. Stenographischer Bericht über den Mordproceß Georgi", las er auf dem Titelblatte einer Broschüre, welche am Fenster eines kleinen Buchhändlerladens zwischen Traum- und Komplimentirbüchern, Blumensprachen, Briefstellern für Liebende, Koch- und Indianerbüchern ausgestellt war. Auch das Portrait der Angeklagten befand sich auf dem Titelblatt, ein grober Holzschnitt mit Punkten und Strichen am unrechten Orte, wodurch die Gesichtszüge bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurden.

Um den Proceß in seinem vollen Zusammenhange kennen zu lernen und der ganzen Verhandlung Wort für Wort zu folgen, kaufte Gerth die Broschüre, und da sich in der Nähe des Buchhändlerladens eine Anlage mit schattigen Bäumen und Bänken darunter befand, so ließ er sich dort nieder und versenkte sich in die düstere Lektüre, bis er diese zu Ende gelesen hatte.

Er erhob sich mit der traurigen Ueberzeugung, daß Konstanzes Vertheidiger ihm weder etwas neues, noch etwas tröstliches würde sagen können, und zögernden Schrittes nur setzte er seinen Weg fort. Immer langsamer wurde sein Gang, immer nachdenklicher seine Miene. Von welcher Seite er den Proceß auch betrachten mochte, überall war ihm hier die Welt mit Akten und Protokollen und mit beschworenen Zeugenaussagen vernagelt. Um Bresche in diese zu legen, hätte es eines Mediums bedurft, welches seine ganze Persönlichkeit für diese Sache einsetzte, welches scharfen Spürsinn mit durchdringender Menschenkenntniß vereinigte und mit den Waffen der List und Schlauheit Wege zu finden wußte, die dem Codex mit seinen geschriebenen Paragraphen verschlossen sind.

Bei diesem Gedanken hielt er unwillkürlich seine Schritte an. Wiederholt hatte er in den Zeitungen von einem Detektive, namens Allram, gelesen, welcher in der Ueberlistung schwer erreichbarer Verbrecher wahre Meisterstücke geleistet hatte. Wer das zuwege brachte, der wäre wohl auch der Mann gewesen, den wahren Urheber eines Mordes zu entdecken, welcher auf den Schultern eines jungen, zarten Mädchens ruhete.

Gerth änderte nun die Richtung seines Weges und begab sich in ein größeres Restaurant, wo er sich das Einwohner-Adreßbuch geben ließ und die Wohnung des Detektivs bald ausfindig gemacht hatte.

Her Titus Allram war in früheren Jahren geheimer Kriminalkommissar gewesen. Man hatte den äußerst gewandten Mann in den Dienst der Politischen Polizei stellen und nach der Reichshauptstadt versetzen wollen. Aber der Eifer, mit welchem er dem Staate diente, erstreckte sich nur auf Verbrecher, die sich gegen Leben oder Eigenthum vergangen hatten; in politischen Dingen war er sehr liberal, und daher hatte er die ihm zugedachte Auszeichnung abgelehnt und es vorgezogen, seine Entlassung aus dem Staatsdienste zu nehmen und sich in der Provinzialhauptstadt als Privatdetektiv zu etabliren, was bei seinem wohlbegründeten Rufe jedenfalls einträglicher war, als eine Beamtenbesoldung.

Als Schrecken der Verbrecherwelt war er nie seiner Haut sicher und schon einige Male nur mit knapper Noth der Rache entlassener Sträflinge entronnen, die er seiner Zeit hinter Schloß und Riegel gebracht. Daher hatte er auch seine Wohnung in einer der belebtesten Straßen und in einem Hause gewählt, wo zu allen Tageszeiten viele Leute ein- und ausgingen, und einem revanchelüsternen Mordgesellen so leicht keine Gelegenheit geboten war, unbemerkt zu kommen und zu gehen.

Im Parterre lagen die Lokalitäten eines vielbesuchten Wiener Cafés; in der Hausflur hatte ein Gräupler seinen Verkaufsstand errichtet; eine Treppe hoch befand sich ein Tag und Nacht wohlbewachtes Bankgeschäft, und diesem gerade gegenüber in demselben Stockwerk war der Eingang zu Herrn Titus Allrams bescheidener Wohnung. Er war in geheimen Missionen vielfach auf Reisen, häufig sogar im fernen Auslande, und Doktor Gerth konnte daher von Glück sagen, daß er ihn zu Hause traf.

Die äußere Erscheinung des Detektivs, der im Anfang der Vierziger stehen mochte, war eine ziemlich alltägliche, fast harmlose. Er hatte die gewöhnliche Mittelgröße; das glatt rasierte Gesicht erinnerte an einen Schauspieler, der er wohl auch zuweilen sein mochte; in dem Blicke seiner wasserblauen Augen lag eher etwas von Gutmüthigkeit als von jener durchbohrenden Schärfe, die dem Menschen bis ins Herz sieht und für ein böses Gewissen sogleich eine Warnung ist, auf seiner Hut zu sein.

Das Zimmer, in welchem Titus Allram den jungen Arzt empfing, war so einfach möblirt, daß es einen nichts weniger als gemüthlichen Eindruck machte. Man merkte, daß der Inwohner wenig auf Häuslichkeit hielt, da er selten dazu kam, sie zu genießen, und daß er sich nicht durch eine Behaglichkeit verweichlichen wollte, die sich mit dem beständigen qui-vive seines Berufes nicht vertrug. Statt des Sophas diente ein mit Leder überzogener Lehnstuhl von ziemlich ehrwürdigem Alter. Auf diesem nahm Allram, wenn er jemand empfing, stets Platz, wobei sein Rücken den Fenstern zugekehrt war, sodaß sich sein Gesicht im Schatten befand, während das volle Licht auf seinen Besucher fiel. Von dem letzteren trennte ihn ein riesiger runder Tisch, der mit Gegenständen bedeckt war, die mit der Schmucklosigkeit des Zimmers im seltsamsten Widerspruche standen. Da bildeten Bücher, Albums, aufrecht stehende Photographien in den verschiedensten Rahmen, Bronzefiguren und andere kleine Luxussachen ein buntes, verwirrendes Chas; aber sie hatten keinen anderen Zweck, als die Aufmerksamkeit von einem sechsläufigen Revolver abzulenken, welcher unter den vielen hübschen Dingen wie aus Zufall so placirt war, daß Allram ihn jeden Augenblick mit einer unmerklichen Bewegung seiner Hand ergreifen konnte.

Der Detektiv kannte den Kriminalproceß Georgi nur sehr oberflächlich aus den Zeitungen des Auslandes, wo er sich zu jener Zeit aufgehalten hatte.

Sehr wahrscheinlich stand ihm in den nächsten Tagen wieder eine weite Reise von längerer Dauer bevor. Es war daher kaum Hoffnung vorhanden, daß er der Sache, die Doktor Gerth ihm vortrug, seine Dienste leihen konnte. Doch erklärte er wenigstens seine Bereitwilligkeit, sich mit dem Proceß näher bekannt zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

all gemeiner Theilnahme sein goldenes Offiersjubiläum feierte, steht im 69. Lebensjahre. Er gilt als einer unserer bedeutendsten Heerführer. Schon früh dem Generalstab zugetheilt, spielte er in den Feldzügen 1866 und 1870/71 eine wichtige Rolle. Nach Moltkes Abschied wurde Graf Waldersee zum Chef des Generalstabs ernannt. Die Thatsache, daß die Wahl auf einen General von der Bedeutung des Grafen Waldersee gefallen ist, beweist, wie ernst die Lage in China in den maßgebenden Kreisen aufgefaßt wird. Der Feldmarschall, welcher als Generalinspekteur der dritten Armeeinspektion seinen Amtssitz in Hannover hat, weilt augenblicklich zur Entgegennahme seiner Instruktion in Kassel, resp. auf Schloß Wilhelmshöhe. So sehr es zu begrüßen ist, daß die Mächte sich in der Oberbefehlsfrage geeinigt zu haben scheinen, so will die Wahl uns trotz der Ehre, welche für die deutsche Armee in ihr liegt, nicht recht behagen. Der deutsche General wird bei manchen fremden Nationen zwar geachtet, aber wohl nicht geliebt werden, er wird das erste Objekt der Eifersucht und des Argwohnes sein und, wenn einmal etwas schief geht, wird man versuchen, ihm und Deutschland in erster Linie die Schuld und das Odium aufzuhalsen. In jedem Fall hat die Wahl Waldersee's ihre zwei Seiten. — Wann der Vormarsch der verbündeten Truppen nach Peking beginnen wird, kann mit Sicherheit noch nicht gesagt werden. Wahrscheinlich aber darf er für die nächste Zeit noch nicht erwartet werden. Das Gefecht bei Peitsang ist demnach nicht als ein Versuch zum Vormarsche, sondern nur als ein Aufklärungsvorstoß zu betrachten. Der drahtlich übermittelte Brief von Below's, dessen Original an den deutschen Konsul ging, gilt in den maßgebenden Berliner Kreisen als echt, da der Konsul jedenfalls die Handschrift kennt. Dagegen findet die Meldung, daß die Gesandten unter chinesischer Eskorte auf dem Wege nach Tientsin sind, keinen Glauben, vielmehr herrscht die Ueberzeugung, daß die Gesandten nach wie vor in einer verzweifelten Vertheidigungsstellung sich befinden. Auf den Aufruf der Bezirkskommandos an die Reservisten sind angeblich schon in den ersten Tagen über 120 000 Meldungen für die Chinaexpedition erfolgt.

* * *

* **Hamburg**, 8. Aug. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" hört, sandte der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee ein Telegramm, in welchem er seine Freude ausspricht über dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber in China.

* **Wien**, 8. Aug. Ein von dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiff „Zenta" eingetroffenes Telegramm besagt: „Peitsang wurde am 5. August genommen. Die chinesischen Truppen flüchteten. Von der „Zenta" nahmen 60 Mann am Kampfe theil. Bisher sind keine Verluste derselben bekannt."

* **London**, 8. Aug. Die „Times" berichtet aus Hongkong vom 7. August: Infolge von Anzeichen der Unruhe in den Distrikten Sanon und Tunglun, die an das Kaulunggebiet angrenzen, haben sich auf den Rath der Mandarine alle Missionare von ihren Stationen zurückgezogen. In Kanton ist alles ruhig.

* **London**, 8. Aug. Der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Brodrick theilte im Unterhause mit: Wir haben soeben zwei Telegramme erhalten, eins derselben in Chiffren, von unserem Gesandten in Peking, Macdonald datiert: Peking, 3. Aug., welches lautet:

„Ich habe heute hier durch den chinesischen Gesandten befördertes Chiffrentelegramm erhalten. Das Geschützfeuer hat am 16. Juli aufgehört, aber das Gewehrfeuer wird von einer chinesischen, durch Regierungstruppen und Boxers gehaltenen Stellung mit Zwischenräumen fortgesetzt. Wir erlitten seitdem geringe Verluste. Folgende Engländer sind getötet: Warren, David, Oliphant und Kapitän Strous, verwundet sind 26 Engländer, darunter die Kapitäne Stolyday und Wray und der Timeskorrespondent Worrisont. Alle Verwundeten mit einer Ausnahme sind wohlauf, die übrigen Engländer aus der Gesandtschaft befinden sich wohl, ebenso die Besatzung. Der Gesammtverlust beträgt 60 Todte und 110 Verwundete. Wir haben unsere Befestigungen verstärkt. In der Gesandtschaft befinden sich über 200 Frauen und Kinder. Die chinesische Regierung verweigerte uns bisher die Erlaubniß, chiffriert zu telegraphieren.

Hieraus ergiebt sich, daß Mr. Donald wohlbehalten ist. (Beifall.) Wir haben auch eine Information bezl. des Vormarsches. Ein Telegramm unseres Kontreadmirals in China aus Tschifu vom 6. cr. meldet:

Die Verbündeten, etwa 12 000 Mann stark, griffen heute früh die chinesische Stellang bei Hsiku, etwa zwei Meilen von Tientsin energisch an. Die Chinesen wurden vertrieben und zogen sich, verfolgt von den Verbündeten nordwärts zurück. Die Verbündeten besetzten darauf Peitsang. Transporte folgen den Truppen zu Lande und zu Wasser. Der Vormarsch auf Peking hat begonnen. (?)

* **Paris**, 9. Aug. In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Feststellung des Zeitpunktes für die militärische Aktion gegen Peking und des Feldzugsplanes nicht den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Mächten bilde. Bei den Kabinetten scheine die Ansicht vorzuherrschen, daß zur Entscheidung dieser Frage nicht die vom Hauptplatze der Ereignisse entfernte Diplomatie berufen sei, sondern daß hierfür die Erwägungen der Führer der verbündeten Streitkräfte maßgebend sein müssen. Nur die Kommandanten der Truppen seien in der Lage, darüber schlüssig zu werden, wann und mit welchen Machtmitteln die Kampagne in der Weise unternommen werden kann, daß die Gefahr eines Mißerfolges, die von verhängnißvollen Folgen für das gesammte Unternehmen der China gegenüberstehenden Mächte wären, als ausgeschlossen betrachtet werden dürfe.

w. **Washington**, 8. Aug. (Reuter.) Das Staatsdepartement empfing heute Abend eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, welche besagt: Wir werden noch immer belagert. Unsere Lage ist bedenklicher. Die chinesische Regierung besteht darauf, daß wir Peking verlassen, doch wäre dies unser sicherer Tod. Die kaiserlichen Truppen richten täglich Gewehrfeuer auf uns. Es fehlt uns nicht an Muth, aber es fehlt an Munition und Mundvorrath. Zwei fortschrittliche Mitglieder des Tsungli-Yamens wurden geköpft. Alle Angehörigen der amerikanischen Gesandten befinden sich gegenwärtig wohl. Diese Depesche Congers ist undatirt, doch wurde sie wahrscheinlich nicht vor dem 30. Juli und nicht nach dem 2. August abgesandt.

* **Washington**, 9. Aug. General Chaffee sagte bei der Beschreibung der Einnahme von Peitsang, die Amerikaner hatten eine rückwärtige Stellung inne, von wo aus eine Umgehungsbewegung gemacht wurde, konnten sich aber nicht in Linie formiren. Die Verbündeten werden morgen früh auf das linke Ufer des Peiho übersetzen und auf Yangtsun vorrücken.

* **Shanghai**, 8. Aug. Die gestrige Beschlagnahme des Flußdampfers in Tschinkiang wurde durch den Kapitän des Kriegsschiffes „Rosario" angeordnet, der den dortigen britischen Agenten anwies, dieses Schiff oder jeden anderen Dampfer der „China-Navigation-Company" solange mit Beschlag zu belegen, bis er die Genehmigung zur Abfahrt ertheile und die außerhalb der europäischen Niederlassung wohnenden Europäer veranlassen werde, sich in dieselbe zu begeben und sich auf ein eventuelles schnelles Verlassen der Stadt einzurichten. Diese Anordnung rief hier große Erregung hervor, da sich daraus ergiebt, daß das Yangtsegebiet nicht sicher sei.

* **Shanghai**, 9. Aug. Aus amtlicher Quelle verlautet, Admiral Seymour habe mit dem Vicekönig Vorbereitungen hinsichtlich der Besetzung der Fremden-Niederlassung in Shanghai durch Engländer getroffen.

* **Hongkong**, 9. Aug. Zwei indische Bataillone haben heute Befehl erhalten, sich für den Abgang nach China bereit zu halten. 3000 Schwarzflaggen haben heute Canton verlassen, augenscheinlich um sich nach Peking zu begeben.

## Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 10. August.

+ Die Preußischen Staatseisenbahnen und die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind ermächtigt, freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionscorps, die in den Frachtbriefen ausdrücklich als solche bezeichnet und an die Königliche Bahnhofskommandantur in Bremen oder an die bei dieser errichtete Hauptsammelstelle gerichtet sind, frachtfrei zu befördern. Die gleiche Ermächtigung wird durch die zuständigen Eisebahnkommissare den preußischen Privatbahnen ertheilt werden.

(*) Ernennungen im Bisthum Münster: Seminarpriester Aloys Tüshaus aus Wulfen zum Verwalter der Vikarie B. M. V. in Spellen. Seminarpriester Adolph Donders aus Anholt zum Kaplan an St. Peter in Duisburg. Seminarpriester W. Kusenberg aus Sterkrade zum Kaplan in Wissel. Kaplan Franz Nüse in Hamborn zum Deserviter der Annexkirche ad. B. M. V. in Cleve. Kaplan Wilh. Beeren in Wissel zum Kaplan in Veen bei Menzelen. Kaplan Heinr. Rengeling in Mehr Kreis Rees zum Rektor der Filialkirche zu Schüttenstein, Pfarre Bocholt.

* **Wesel**, 8. Aug. An jene schreckliche Zeit, wo der Kulturkampf auf der Höhe stand, erinnert so recht lebhaft die am 4. d. Mts. vor 25 Jahren erfolgte Flucht des Herrn Bischofs Dr. Konrad Martin in Paderborn von seinem hiesigen Internirungsort nach Holland. Der Oberhirt der Paderborner Diöcese ist jedenfalls vom ganzen preußischen Episkopate am schärfsten von der Strenge der Maigesetze betroffen worden. Recht anschaulich tritt das auch in der von ihm selbst verfaßten Schrift: „Drei Jahre aus meinem Leben" hervor. In dieser Schrift wird aber die Flucht von hier ziemlich kurz abgethan, und es ist jedenfalls interessant, hier eine entsprechende Ergänzung vorzunehmen. Die Gesundheit des hochw. Herrn hatte unter den Aufregungen des Kulturkampfes stark gelitten, insbesondere war das Nervensystem vollständig erschüttert. Die dringende Nothwendigkeit des Besuches eines Seebades war von dem protestantischen und durchaus staatsfreundlich gesinnten Kreisphysikus Dr. Carp in Wesel amtlich attestirt; das an den Regierungspräsidenten v. Eichhorn in Minden gerichtete Gesuch um Genehmigung der Badereise blieb aber ohne Erfolg. Tnter diesen Verhältnissen entschloß der Bischof sich zur Flucht, nachdem er auch in pflichtgemäße Erwägung gezogen, daß die Regierung seine Internirung auf der Insel Rügen oder sonst einem ostelbischen Orte beschließen könnte, wodurch ihm die ohnehin schon sehr erschwerte Leitung der Diöcese zur reinen Unmöglichkeit gemacht worden wäre. Seine Entschließung gab er dem Regierungspräsidenten in einem sehr freimüthig gehaltenen Schreiben unter Darlegung aller Umstände unterm 3. August zu erkennen. Der Fluchtplan war in seinen Einzelheiten von dem Herrn Dechanten Schoofs in Büderich entworfen und wurde von ihm auch mit der ihm eigenen Umsicht und Energie erfolgreich durchgeführt. Schlag 12 Uhr nachts passirte der Bischof, nur von seinem treuen Bedienten Hubert begleitet, die Schiffbrücke. An der Arche wartete hier ein einfaches Fuhrwerk, welches beide unauffällig bis zum Hause des Herrn Dechanten in Büderich brachte. Nach kurzer Rast setzte der Bischof, vom Dechanten begleitet, in einfacher Bauernchaise die Reise fort bis Capellen bei Geldern. Hier war nachts 3 Uhr die Equipage eines benachbarten gräflichen Hauses mit flinken Rossen bereit gehalten und in sausendem Galopp ging es nun nach Holland hinein, zunächst nach Schloß Arsen. Dort war alles noch in süßer Ruhe, nur eine verschlafene Stallmagd ließ sich schließlich sehen und fand sich auch nach kurzer Auseinandersetzung bereit, der Herrschaft den unerwarteten Besuch zu melden. Man verweilte hier jedoch nur kurze Zeit und begab sich dann zum Schlosse Neuburg des Grafen Ansemburg, eines Schwagers des Abgeordneten Freiherrn von Wendt, der dort zufällig zum Besuche weilte. Damit war die Flucht gelungen, es erübrigt hier nur noch anzufügen, daß wegen derselben die preußische Staatsregierung dem Bischofe die Staatsangehörigkeit aberkannte. — Während seiner Internirung hatte der Bischof im Hause des Herrn Jul. Dorsemagen die zuvorkommendste Aufnahme gefunden. Ueber den Aufenthalt in Wesel äußerte sich der Bischof selbst in seiner vorerwähnten Schrift also: „Ueberhaupt bin ich den Glaubensbrüdern in Wesel, Priestern und Laien, das dankbare Zeugniß schuldig, daß sie ihre Theilnahme, ihre Liebe gegen mich nicht zuvorkommender, zarter, aufmerksamer hätten an den Tag legen können. . . . Es wollte z. B. kein Packträger, der mir zur Festung hin oder zurück meine Effekten transportirte, ein Trinkgeld, kein Handwerker wollte seinen Lohn für gelieferte Arbeiten annehmen. Und überall, wo ich mich nur sehen ließ, das freundlichste, liebevollste, ehrerbietigste Begegnen und Grüßen." Dieses Zeugniß einer treu katholischen Gesinnung wird die Zeiten überdauern und den Katholiken Wesels immerdar zur höchsten Ehre gereichen.

* **Wesel**, 9. August. Die beiden Artillerie-Reginter Nr. 7 und 43 rückten heute Morgen mit klingendem Spiel ins Manöver aus.

* **Hofstede**, 8. Aug. Ganz unerwartet reich geworden ist ein hiesiger holländischer Arbeiter. Auf einer Urlaubsreise nach Hause las er zufällig in einer holländischen Zeitung, daß eine reiche Wittwe in Texas sich nach ihren in Holland wohnenden Verwandten erkundigte. Diese Frau war die Tante des Arbeiters, der sofort die reiche Verwandte brieflich benachrichtigte und in den jüngsten Tagen hierauf Antwort erhielt. In der letzteren hieß es, daß die Tante, nachdem er sich einigermaßen die Kenntniß der englischen Sprache angeeignet habe, ihn zu sich nehmen wolle, um ihn später als Universalerben einzusetzen. Vorläufig erhält der Glückliche zu seinem Unterhalt monatlich zweihundert Gulden; er will aber trotzdem bis Frühjahr bei seiner Arbeit bleiben. Die Nachricht klingt zwar sehr amerikanisch, hat aber doch den Vorzug, wahr zu sein.

* **Werl**, 8. Aug. Auch unsere Stadt kann sich rühmen, 4 Söhne zu haben, welche freiwillig sich dem ostasiatischen Expeditionscorps angeschlossen haben, um die dem deutschen Namen angethane Schmach zu rächen, und zwar sind es Gardist Paulsen Inft. Wilh. Flohr, Inft. Hrch. Spelz und Inft. Kaspar Steinweg. Möge der Allmächtige sie mit kriegerischem Lorbeer geschmückt gesund und wohlbehalten in ihre Heimath zurückkehren lassen.

w. **Essen**, 8. Aug. Wegen fahrlässiger Tötung wurde heute vor der hiesigen Ferienstrafkammer der Bergmann Aug. Fischer aus Heide mit einer Woche Gefängniß bestraft. Am 9. Mai d. J. erlitt auf der Zeche „Langenbrahm" der Bergmann Malecki, als er im Begriffe war, in den Förderkorb zu steigen, dadurch eine schwere Quetschung, daß der Korb plötzlich in die Höhe ging und Malecki zwischen Korb und Schachtzimmerung gerieth. Der Angeklagte hatte das Signal zur Auffahrt zu früh abgegeben, doch kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Getötete selbst höchst fahrlässig gehandelt habe, was als strafmildernd aufgefaßt wurde, sodaß der Angeklagte mit der oben angegebenen geringen Strafe davonkam.

* **Witten**, 8. Aug. Der hiesige vereinigte Garde-Landwehr- und Krieger-Verein hatte gestern an Se. Maj. den Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin die Nachricht abgesandt, daß er für die deutschen Soldaten in China 1000 Mark gespendet habe, worauf folgendes Dankes-Telegramm eingegangen ist: „Wilhelmshöhe, 7. Aug. Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin haben Allerhöchst sich über den treuen Gruß und die hochherzige Spende für die in Ostasien kämpfenden Kameraden sehr gefreut und lassen für diese Bethätigung der patriotischen Gesinnung des Vereins bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Cabinetsrath."

* **Solingen**, 7. Aug. Um die Baulust zu fördern und der ungesunden Grundstückspreistreiberei vorzubeugen, hat die Stadt das große Gut Bäckerhof zum Preise von 350,000 M. angekauft. Das Gelände soll als Bauland unter günstigen Bedingungen an Baulustige abgegeben werden, muß aber während einer bestimmten Frist bebaut sein.

* **Neuß**, 7. Aug. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet auch in diesem Jahre für sechzig schwächliche Knaben und dreißig Mädchen aller Konfessionen eine Milchkur. Die Knaben gehen morgens um 8 und nachmittags um 5 Uhr unter Aufsicht eines Lehrers zu einer nahe der Stadt gelegenen Molkerei, die Mädchen unter Führung einer Lehrerin auf drei Wochen zu einem Gute auf Straberg. — Bei den diesjährigen Rennen sind im ganzen 66,520 M. an Preisen zur Vertheilung gelangt.

* **Heinsberg**, 7. Aug. Das Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Heinsberg und Roermond (Holland scheint endlich seiner Verwirklichung nahe zu stehen. Auf holländischer Seite sind alle Pläne auf das genaueste ausgearbeitet, und hat man auch schon die staatliche Genehmigung erhalten; man wartet nur noch darauf, daß die ministerielle Erlaubniß für die deutsche Strecke ertheilt werde. Diese Erlaubniß aber soll, wie wir von sehr gut unterrichteter Seite hören, nur noch eine Frage der allernächsten Zeit sein. Die Elektrizitäts-Gesellschaft „Helios" steht bereits in Unterhandlungen zwecks Uebernahme des Baues der Strecke. Hand in Hand mit der Anlage der elektrischen Bahn nach Roermond (Akumulatoren-Betrieb) wird die Versorgung Heinsbergs mit elektrischem Licht gehen. Die genannte Gesellschaft gedenkt auch, Kleinbahnlinien von Heinsberg nach Birgden (zum Anschluß an die „Geilenkirchener Kreisbahnen") und von Heinsberg nach Waldfeucht anzulegen. — Die Pläne für Anlage einer Eisenbahn-Strecke Baal-Wassenberg-Dalheim unterliegen in den entscheidenden Kreisen genauer Prüfung und scheinen Aussicht auf baldige Verwirklichung zu haben.

## Aus Nah und Fern.

w. **Hamburg**, 8. Aug. Aus Anlaß des von den ausständigen Werftarbeitern gefaßten Beschlusses, zur Beilegung des Ausstandes Verhandlungen mit den Arbeitgebern in die Wege zu leiten, hat, wie der „Hamburgische Correspondent" meldet, der Verband der Eisenindustriellen Hamburg beschlossen, daß die Werften nur mit den einzelnen Arbeitern, nicht aber mit dritten Personen verhandeln sollen.

—(*) Ein drolliges Vorkommniß, welches vor kurzem dem hochw. Bischof von Münster in seiner Bischofsstadt passiert sein soll, berichten mehrere Blätter. Als Bischof Hermann zu seinem gewohnten Spaziergange aus dem Palais kommt, sieht er an einem Nachbarhause einen kleinen Knirps, der vergeblich sich bemüht, den Klingelzug zu erfassen. In seiner bekannten Liebe zu den Kindern tritt der Bischof hinzu und fragt den Kleinen, ob er mal die Klingel ziehen sollte. Freudig sagt der Kleine: „Ja bitte, Onkel Bischof." Der hohe Herr zieht kräftig an den Klingelzug und wartet einen Augenblick, ob jemand zum Oeffnen erscheint. Als aber der Kleine im Flur Schritte hört, zieht er den Bischof an den Rock und sagt: „Onkel Bischof, nun müssen wir aber laufen, sonst kriegen sie uns", reißt aus und läßt den verblüfften Oberhirten stehen, welcher von dem die Thüre öffnenden Hausherrn freundlich nach seinem Begehr gefragt wird. — In etwas anderer Version wird dieses hübsche Geschichtchen auch von einem holländischen geistlichen Würdenträger erzählt.

— Ein kühner Minister war einst in Holland zu finden. König Wilhelm III. war ein heftiger Gegner Preußens. Er trug sich sogar 1870 mit dem Gedanken, Preußen den Krieg zu erklären. Es hieß damals, er habe die Kriegserklärung schon in seinem Schreibtisch liegen. Da beschloß der frühere Ministerpräsident Thorbecke ein ernstes Wort mit dem Könige zu reden, um ihn von seinem verderblichen Plane abzubringen. Ein Erfolg schien freilich um so fraglicher, als Thorbecke dem Könige sehr unsympathisch war, vor allem wegen seiner echt holländischen unerschütterlichen Ruhe. Als Thorbecke mit feierlicher Miene das Gemach des Königs betrat, empfing ihn der König, ihn mißtrauisch ansehend, mit dem gewöhnlichen Gruße. „Guten Morgen, Herr Professor, was gibt's Neues in der Welt?" — „Majestät, nichts Besonderes, nur die Haager erzählen sich viel dummes Zeug!" — „Hoffentlich doch nur von meinen Ministern und nicht von mir?" — „Majestät, auch von Ihnen!" — „Auch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?" fragte der König. „Majestät, ich kann es kaum wiederholen." Dann fügte er zögernd hinzu: „Die Haager sagen, Ew. Majestät wären verrückt geworden . . ." Weiter kam der kühne Redner nicht, denn der König, dunkelroth vor Zorn, schickte sich an, das schwere silberne Tintenfaß vom Tische zu reißen, um es dem Minister an den Kopf zu schleudern. Zum Glück hatte sich aber das Schreibzeug in die Tischdecke verwickelt, und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge aufgerichtet und trat nun an den König heran, indem er in eisigem Tone sagte: „Majestät, wenn Sie mir das Tintenfaß an den Kopf werfen, haben die Haager Recht!" Der König ließ die Hand sinken, und Thorbecke suchte ihm nun ehrerbietig, aber in sehr deutlicher Weise die Nothwendigkeit von Hollands Neutralität nachzuweisen. Wilhelm III. ließ sich überzeugen, und einige Stunden später verbreitete sich das Gerücht, er habe das gefährliche Schriftstück eigenhändig zerrissen.

## Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 9. August 1900.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, 100 Kg. | 1. | Qual. | 16.70 | Kartoffeln. 50 Kg. | 2.50 | — | 3.30 |
| " " | 2. | " | 16.20 | Heu à 50 Kg. | 3.40 | — | 3.90 |
| " " | 3. | " | 15.70 | Luzerne-Heu Kg. | | | 4.40 |
| Roggen, " " | 1. | " | 14.40 | Maschinenstroh 500 Kg. | | | 12.— |
| " " | 2. | " | 13.60 | Flegeldrusch " " | | | 15.— |
| " " | 3. | " | 12.90 | Butter per " | | | 2.40 |
| Hafer " " | | | 15.— | Eier per Schock (60 Stück) | | | 4.80 |

**Neuß**, 9. August.

| | |
|---|---|
| Raps 1. Qual. | 25.— |
| 2. " | 24.— |
| Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) | 62.75 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 64.25 |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 106.— |
| Kleien per 50 Kilo | 5.20 |

Rüböl 25 Pf. höher.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl 25 Pfg. höher.

**Köln**, 8. August. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 63,— B., für Oct. 62,— B., 61,50 G.

* **Köln**, 8. August. Fruchtmarkt. Roggen, neuer Mk. 14,50. — Heu, neues Mk. 7,20—8,70, Maschinenitroh (Roggen) 3,20, Nichtitroh (Flegeldrusch) 4,00, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kilo.

## Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 9. Aug. (Drahtbericht.) Die Preßstimmen des Auslandes über die Ernennung des Grafen Waldersee znm Oberkommandirenden in China lauten, soweit dieselben heute vorliegen, durchweg günstig. Die englischen Blätter begrüßen die Ernennung durchaus sympathisch, was allerdings sehr begreiflich ist, da die Engländer durch die Ernennung eines deutschen Oberkommandirenden in gewisser Weise von ihrer Verantwortlichkeit befreit werden. Auch die französischen Blätter drücken sich durchwegs zustimmend aus, einige jedoch mit dem Hinzufügen, die französische Regierung habe nicht recht daran gethan, daß sie den Vortritt in der chinesischen Angelegenheit einer anderen Macht überließ. Russische Preßstimmen, die für Deutschland in erster Linie in Betracht kommen, liegen zur Stunde noch nicht vor.

* **Berlin**, 9. Aug. Nach hiesigen Informationen ist es sicher, daß der russische Kaiser den General Waldersee zum Oberbefehlshaber empfahl, und daß die Mächte seinem Vorschlage beistimmen.

* **Berlin**, 9. Aug. (**Drahtbericht.**) Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Dresden" ist am 8. Aug. in Portsaid eingelaufen und hat am 9. Aug. den Suezkanal passirt. „Halle" ist am 8. Aug. in Portsaid eingelaufen, ebenso „Batavia"; am 9. Aug., Vorm. 11 Uhr, erfolgt die Weiterfahrt; „Adria" hat am 8. Aug., Abends 6 Uhr, Gibraltar passirt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist nach den telegraphischen Meldungen vorzüglich.

* **Mainz**, 9. Aug. Der erst kürzlich geweihte hochwürdigste Herr Bischof von Mainz, Dr. Brück, ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

* **London**, 9. Aug. Li-Ping-Heng verließ Peking, um das Oberkommando über die chinesischen Truppen, die den Vormarsch der Alliierten auf Peking verhindern sollen, zu übernehmen. Die Chinesen erlitten eine schwere Niederlage bei Peitsang und sind in voller Flucht. Ein hoher fremdenfreundlicher Beamte, der aus Peking geflohen und in So-hang-han eintraf, erklärte, die fremdenfeindliche Bewegung würde sofort zusammenbrechen wenn die alliierten Truppen Peking erreichten.

* **London**, 9. Aug. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" in Prätoria meldet, es seien energische Maßnahmen zur Verproviantirung der Stadt nothwendig, da alle Züge beständig angegriffen würden.

* **London**, 9. Aug. Die „Times" melden aus Shanghai vom 7. Aug.: Der Taotai erließ eine Verfügung, wodurch die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten wird, eine Maßregel, welche allein zu bezwecken scheint, den Verbündeten in Nordchina die Zufuhr abzuschneiden.

* **London**, 9. Aug. Lord Roberts meldet aus Prätoria vom 7. d.: Ich fürchte, daß die Garnison

von Elands-River unter Oberstleutnant Hoare nach zehntägigem Widerstande gefangen ist. — Als Delarey erfuhr, General Hamilton rücke auf Rustenburg vor, und er (Delarey) habe keine Aussicht, Baden-Powell gefangen zu nehmen, wandte er sich in aller Eile nach Elands-Revir. Hamilton meldet, daß das Feuer in der Richtung auf Elands-Revier nachlasse. Hoare ist offenbar gefangen worden. General Hamilton verließ heute früh Rustenburg und führte die Truppen Baden-Powell's mit sich. Dewet begann gestern den Vaal zu überschreiten. Kitchener befindet sich auf dem Marsche, um Lord Methuen zu treffen, welcher auf dem linken Ufer des Vaalflusses offenbar mit der Vorhut Dewet's zusammenstieß, da Kitchener heute früh Methuen's Geschütze gehört hat.

* **London**, 9. Aug. „Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg vom 8. v. M.: General Buller ist nach Paardekop aufgebrochen und hat Amersfort besetzt. Christian Botha, mit 2000 Buren und 10 Geschützen, hatten sich ihm entgegengeworfen. Auf englischer Seite wurden 2 Officiere und 23 Mann verwundet. Die Buren beunruhigen die Vorposten Bullers und werden vermuthlich den weiteren Vormarsch zu hindern suchen. „Times" und „Standard" bestätigen diese Nachricht. Reuter meldet aus Amersfort von gestern: General Buller ist gestern Nacht mit seinen Truppen hier eingetroffen und vertrieb den von Christian Botha geführten Feind, der vier Kommandos stark war, von einer festen Stellung auf einem Hügel, Kopje Kraal genannt. Die „Times" melden aus Amersfort von gestern, der Vormarsch des Generals Buller war ungehindert. Die Buren zogen sich aus dem Gefecht in nördlicher Richtung zurück. Die britischen Verluste betragen etwa 25 Mann.

* **Rom**, 8. Aug. Der Erzbischof von Genua, Reggio, welcher morgen bei der Leichenfeier für König Humbert pontificirt, ist gestern von Rampolla empfangen worden. Bei der Leichenfeier befindet sich der König an der Spitze der italienischen Prinzen und der auswärtigen Fürstlichkeiten, welche die Leiche König Humbert's vom Pantheon begleiten.

* **Rom**, 9. Aug. Seit dem frühen Morgen sind die Straßen, welche der Leichenzug passiert, von einer dichten Menschenmenge besetzt. Truppen nahmen vor dieser auf dem ganzen Wege Aufstellung, auf dem Wege befinden sich Flaggenmaste mit Cypressen- und Palmenzweigen und Trophäen. Fast bei jedem Hause hängen an den Fenstern und Balkons umflorte Fahnen heraus. Die Gaslaternen und die elektrischen Lampen sind verschleiert und angezündet. Die Glocken läuten. Vom Monte Citorio und dem Capitol werden von Minute zu Minute Geschützsalven abgefeuert. Alle Läden sind geschlossen. Der Zug mit der Leiche des Königs kam heute früh 6½ Uhr auf dem Bahnhofe an. Bei dem mit schwarzen Draperien und umflorten Fahnen bedeckten Sarge befanden sich in dem Salonwagen, der in ein prächtig ausgeschmücktes Trauergemach umgewandelt war, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, Prinz Viktor Napoleon und der Herzog von Oporto, welche auf der Reise die Ehrenwache hatten. Auch standen neben dem Sarge die Präsidenten des Senats und der Kammer. Zum Empfange hatten sich am Bahnhofe eingefunden König Viktor Emanuel III., die Prinzen des Hauses Savoyen, die ausländischen Vertreter, die Minister, die Staatsbehörden, viele Senatoren und Deputirte, sowie das diplomatische Korps. Um 6,40 Uhr trugen zehn Kürassier-Unterofficiere den Sarg nach dem im Bahnhof hergerichteten Trauergemach. Der Hofkaplan Lange ertheilte die Absolution. Um 7 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, nachdem die Leiche auf die Lafette gestellt worden war. Eine ungeheure Menschenmenge umsteht den Bahnhof. In der Kirche wird der Sarg auf den Katafalk gehoben, auf der Bahre wird die Eiserne Krone, der Helm und der Degen König Humberts niedergelegt. Da der Raum beschränkt ist, haben die Fürstlichkeiten, die fremden Missionen, Diplomatie, die Vertreter des Heeres, des Senats, die städtischen Behörden, sowie eine Zahl Eingeladener dort Platz genommen. Es folgt die Einsegnung der Leiche in einfachster Weise, ohne Musik, sodann wird die Messe celebrirt, während welcher das große römische Orchester mit 180 Sängern unter der Leitung Mascagnis ein Musikstück von Palestrina und anderen alten italienischen Meistern ausführt. Eine halbe Stunde, bevor der Zug vor dem Pantheon eintraf, begaben sich die Königinnen Helene, Margherita und Maria Pia mit den Prinzessinnen des königlichen Hauses zu Wagen nach dem Pantheon, um der Trauerfeier beizuwohnen. Während der Feier nahmen die Königinnen und Prinzessinnen auf der Evangelienseite Platz, der König und die italienischen, sowie die fremden Fürstlichkeiten auf der Epistelseite. Als der Erzbischof von Genua mit der gesammten Geistlichkeit sich zum Katafalk begab, um die Leiche einzusegnen, verneigte er sich im Vorbeigehen vor dem König und den Königinnen. Die kirchliche Feier trug einen majestätischen Charakter. Um 11 Uhr verließen die Fürstlichkeiten das Pantheon und begaben sich zum Quirinal.

* **Monza**, 9. Aug. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr ging der Zug mit der Leiche König Humbert's ab, begleitet von dem Herzog von Aosta, dem Grafen von Turin, den Präsidenten des Senats und der Kammer, dem Kriegsminister, dem Justiz- und Landwirthschaftsminister. Auf dem ganzen Wege von der königlichen Villa bis zum Bahnhofe stand eine große Menschenmenge, welche entblößten Hauptes den Trauerzug vorüber ließ.

* **Washington**, 8. Aug. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" zufolge wurde nach einer Conferenz zwischen dem Präsidenten Mac Kinley, dem stellvertretenden Staatssekretär Adee, dem Kriegsamtssekretär Root und dem General-Adjudanten Corbin heute Morgen an den amerikanischen Consul Boodnow in Shanghai ein Kabeltelegramm zur Uebermittlung an die derzeitige chinesische Regierung durch Li-Hung-Tschang, Scheng oder andere übersandt. Dem Vernehmen nach wird in demselben nachdrücklich erklärt, daß ein Vorgehen unverzüglich erforderlich sei. Die Mittheilung spricht nicht direkt von einem Ultimatum, ist aber sehr bestimmt gehalten. Die Beamten in Washington erachten die Lage Conger's und der anderen Europäer für sehr gefährlich; die Regierung ermahnte Conger, guten Muthes zu sein, und theilte ihm den bevorstehenden Entsatz mit. Nach weiteren Meldungen wird zugegeben, daß die Depesche an den Consul Boodnow thatsächlich ein Ultimatum darstelle, da die Lage unerträglich sei. Es sind Vorkehrungen getroffen, um, falls es nothwendig werden sollte, sofort weitere Truppen von Luzon nach China zu senden.

* **Tientsin**, 9. Aug. **Das Treffen bei Peitsang begann heute früh 3½ Uhr. Die Chinesen wurden aus ihren Verschanzungen vertrieben. Die Russen verloren 500 Tote, die Engländer 50; auch die Deutschen und Japaner hatten große Verluste, die jedoch noch unbekannt sind. Der Weg nach Peking wird nunmehr für offen gehalten.**


# Inserate

für die

**Sonntags-Nummern**

beliebe man uns bis **spätestens**

**Freitag abends 6 Uhr**

aufzugeben.

Um die Sonntags-Nummern **rechtzeitig** in den **Besitz aller** unserer geehrten Abonnenten gelangen zu lassen, sehen wir uns veranlaßt, mit dem Druck dieser Nummern Samstag morgens so früh beginnen zu lassen, daß die bedeutende Post-Auflage spätestens bis 9 Uhr expedirt werden kann.


**Unsere geehrten Leser und Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

## Prüfung für Hufschmiede.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatts-Bekanntmachung vom 12. Februar 1885 (Amtsbl. S. 36) bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die nächste Prüfung für Hufschmiede am 14. September 1900 hierselbst beginnen wird.

Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühren im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Hinrichsen hierselbst zu richten, welcher demnächst auch die Einberufung zur Prüfung veranlassen wird.

Bei der Anmeldung ist zugleich eine Erklärung darüber abzugeben, ob der Meldende sich der Prüfung schon einmal unterzogen hat und bejahenden Falls ein Nachweis über Ort und Zeitpunkt der früheren Prüfung und über die berufsmäßige Beschäftigung nach diesem Zeitpunkte beizubringen.

Münster, den 22. Juni 1900.

**Der Regierungspräsident.**
J. A.: **Weddige.**

## Bekanntmachung.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden daran erinnert, daß sie strengstens verpflichtet sind, ihren Aufenthaltsort und ihre Wohnung so genau als möglich (Ort, Bauerschaft, Straße, Hausnummer) anzugeben, sowie, daß sie jeden Aufenthalts- bezw. Wohnungswechsel innerhalb 14 Tagen anzuzeigen haben.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft werden.

**Königl. Meldeamt Borken.**

## Oeffentlicher Verkauf.

**Am Freitag den 10. August,** Nachm. 2 Uhr beginnend, werde ich am Hinterhause des Herrn Heinr. Hüls (Gasthof zur Stadt Münster) folgende Gegenstände, als:

**2 Manteltöpfe, 1 große Fleischschneidemaschine, 1 große Füllmaschine, 1 Tafelwaage, Kübel, 1 Marktbude, 1 Handkarre, einen Kinderwagen, 1 Schiebkarre, Stühle, Bilder, Lampen u. s. w.**

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Zur Führung einer kleinen Haushaltung wird per sofort eine

## ältere Person

gesucht. Offerten unter **J. E. 100** an die Expedition des Bocholter Volksblattes.



Von einem dicken Pferde ist

**Fleisch**

zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**
Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.
**J. ten Bosch, Ostmauer.**

**Die Zeit ist da**

## zur Schweinemästung.

Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. **Pr. Schacht. 50 Pfg.** Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

**Todes-Anzeige.**



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Morgen, 5½ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Carl Brüggensieker

**Katharina** geb. **Kiefer**

nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im festen Glauben an ihren Heiland im Alter von 41 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Samstag Morgen um 10 Uhr statt.

Auf Grund des Artikel I Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Aenderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 250) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1.

Vom 1. October 1900 ab gelten die Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösungn beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Bis zum 30. September 1901 werden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 13. Juni 1900.

**Der Reichskanzler.**
In Vertretung (gez.) **Freiherr von Thielmann.**

Vorstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Bocholt, den 7. August 1900.

**Der Bürgermeister: Geller.**


**Neu!** Soeben vollständig erschienen **Neu!**
und in jeder Buchhandlung vorräthig:

## Muret-Sanders

Encyklopädisches Wörterbuch der
**englischen u. deutschen Sprache.**
**Hand- und Schul-Ausgabe.**

Theil I (engl.-deutsch) 846 S. — Theil II (deutsch-engl.) 889 S. — Jeder Theil einzeln geb. 7 Mk. 50 Pfg. Beide Theile in einen Band geb. 14 Mk.

**MURET-SANDERS**

ist unter allen ähnlichen Werken das neueste, reichhaltigste und vollständigste; es ist das einzige Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, welches bei jedem Worte angiebt: 1. Aussprache, 2. Gross- und Kleinschreibung, 3. Konjugation und Deklination, 4. Stellung der Adjektiva, 5. Etymologie (wo nöthig).

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung**
**Berlin SW. 46** (Prof. G. Langenscheidt), **Hallesche Str. 17.**


## Volksbureau Bocholt

**ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.**

**Geschäftsstunden** im Arbeitervereinshause Sonntags von ½8 bis ½4 Uhr, Dienstags ½9 bis ½10 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße 325.


# Vorläufige Anzeige!

**Nur 3 Tage! 15., 16., 17. Aug. 1900.**

# Cirkus Drexler

**Bocholt, auf der Wiese an der Bismarckstraße.**

Zur Zeit mit größtem Erfolg Köln-Kaisergarten.

**Kein amerikanischer Humbug!**

**Europas grösster Zelt-Cirkus,** mit einem Kostenaufwande von über 400,000 Mark zusammengestellt. 4 eigene große Zelte, alle nach der neuesten Erfindung mit Ventilation eingerichtet, davon 1 Cirkuszelt, 3200 Personen fassend, mit allem Comfort ausgestattet, 3 Zelte zur Aufnahme des lebenden Inventars.

**Der Cirkus bietet bei allen Witterungsverhältnissen einen angenehmen Aufenthalt. Eigene elektr. Beleuchtungsanlage.**

Mein Etablissement ist in diesem Genre das eleganteste und bestrenommirteste, ohne jede Conkurrenz, bitte daher, dasselbe nicht mit ähnlichen Geschäften zu vergleichen.

Erlaube mir hierdurch einem geehrten Publikum von hier und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich binnen kurzem hier einen Cyklus von Vorstellungen geben werde, wozu ich über eine Gesellschaft von

## 120 Personen 120

(darunter **nur erstklassige Artisten** aus aller Herren Länder), sowie einer

**großen Anzahl edelster Rassepferde**

verfüge. Der immer und immer mehr steigenden Sensationslust eines hochgeehrten Publikums und dem gegenwärtigen Zeitgeiste Rechnung tragend, bin ich in der Lage, mit einem einzig dastehenden, abwechselungsreichen, die größten Capacitäten enthaltenden, für hier ganz neuen Programm auftreten zu können. — Besonders erwähnenswerth sind meine nach eigenem Genre zusammengestellten, für hier vollständig neuen

**nur Original-Dressuren,**

worüber spätere Anzeigen mehr bringen werden.

**Das Neueste in Ballets und Manége-Schaustücken**

in ganz neuen, pompösen Costümen.

**Das Corps de Ballet besteht aus 30 Damen.**

Mein Cirkus trifft am Eröffnungstage früh zwischen 6 und 7 Uhr hier ein mittelst 48-achsigen Sonderzuges, und eröffnet schon am selben Tage, Abends 8 Uhr, seine Vorstellungen.

**Die Dispositionen bei dem großen Umfange meines Cirkus sind derart getroffen, daß ich nicht in der Lage bin, länger als wie auf den Plakaten und in Annoncen angegeben, hier verweilen zu können.**

Da ich mich überall und stets mit meinem Etablissement der größten Erfolge zu erfreuen hatte, so hoffe ich auch diesmal auf einen recht zahlreichen Zuspruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

# W. Drexler,

Direktor und alleiniger Eigenthümer.

**Alles Nähere durch weitere Plakate und Annoncen.**

## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 12. August.**

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

**Anmerkung 1.** In den **Bauerschaften** ist **Christenlehre.**
**Anmerkung 2.** **Die diesjährigen Communionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche heilige Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

**Fest der hl. Clara.**

**13-stündiges Gebet.**

6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes.
7 Uhr hl. Messe.
Abends 6 1/2 Uhr Schlußandacht.

### Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

**Donnerstag** 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

**Dienstag** 6 Uhr Antonius-Andacht.

## Gottesdienst-Ordnung.

**Rhede.**

**Sonntag, den 12. August.**

6, 6 1/2, 7 Uhr hl. Messen.
9 Uhr deutsche Sangmesse mit Frühpredigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Statt besonderer Anzeige.

Ein prächtiges
**Mädchen!**
**Adolf Marlie und Frau**
**Elisabeth geb. Parro.**
Bocholt, 9. August 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ein prächtiges
**Mädchen!**
Werner G. H. Schwartz
und Frau
**Christine geb. Hecking.**
Bocholt, 9. August 1900.

Zum 1. October für einen kleinen Haushalt ein properes

**Mädchen**

gesucht, welches selbstständig kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist. Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Dienstmädchen,**

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn gesucht.
Frau M. Mühlfelder, Bocholt,
am Ostermarkt.

Zuverlässiges, erfahrenes

**Kindermädchen,**

welches schon in besserem Hause gewohnt hat, pr. 1. October zu einem kleinen Kinde gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Tüchtige Weber**
**oder Weberinnen**
**auf 3 oder 4 Stühle gesucht.**
Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Spulerinnen,**
**Zettelerinnen**
**und Bane à broches-**
**Arbeiterinnen,**

wie auch Arbeiter-Familien mit möglichst vielen Töchtern finden dauernde und lohnende Arbeit. Unterkunft in den Fabrikwohnungen.
**Firma Otto Böninger,**
Baumwoll-Spinnerei u. Weberei
in **Duisburg.**

## Bekanntmachung.

Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen u. s. w. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie: Selterwasser, Soda-Wasser u. a. m. an die Abnehmer vielfach eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, beim Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördern.

Ich nehme daraus Anlaß, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke, insbesondere aber der Mineralwässer, als der Gesundheit nachtheilig, dringend zu warnen.

Borken, den 1. August 1900.

Der Landrath,
**Geheimer Regierungs-Rath:**
**Bucholtz.**

**Farben, Lacke u. Pinsel**
empfehle zu äusserst billigen Preisen.
**ALBERT HOEPFNER,** Droguerie.

**Violin-Saiten**
(echt italienisches u. deutsches Fabrikat),
**Saitenhalter, Steege, Kolophonium**
empfehlen in bester Qualität **J. & A. Temming.**

**St. Georgius-Schützen-Verein**
**Sonntag, den 12. August,**
**Nachmittags 4 Uhr: CONCERT.**
**Abends:**
**Tanzkränzchen.**
**Der Vorstand.**

**Grosses Militär-Concert**
von der
**Kapelle des 1. Husaren-Regiments aus Deventer**
in der **Societät**
**„De Vrijheid" (B. Balink) in Winterswijk**
**am Sonntag den 12. August.**
**Anfang 5 1/2 Uhr.**
**Entrée 1 Mark.**

**St. Georgius-Schützen-Verein.**
**II. Compagnie.**
**Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr:**
**Antreten**
im Compagnie-Lager.
**Der Hauptmann.**

**Landwehr-Compagnie.**
**Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr:**
**Antreten im Lager.**
Aufmachen der Casse.
**Der Vorstand.**

**Butterzwieback,**
feinstes Casse- und Tafelgebäck, leicht verdauliches Nährmittel für Kinder, Reconvalescenten und Kranke
empfiehlt
**Franz Schöll,**
205 Ravardistraße 205.

**KNORR'S SUPPEN**

**Haferpräparate:**
**Hafermehl,** beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
*Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.*
**Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze,** äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.
**Haferbiscuits,** delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

**Suppenmehle:**
**Grünkornmehl,** liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.
**Gerstenmehl,** für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.
**Reismehl,** präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.
**Tapioca C. H. K.** aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.
**Mischungen:** Tapioca-Julienne Tapioca-Crecy etc.

**Fertige Suppen:**
**Suppentafeln,** für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.
**Fixsuppen,** für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.
**Erbswurst,** mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren? In 1/1 und 1/2 Ko.-Packung.
**Unübertroffen!**
Nur mit Wasser zuzubereiten.

**Eierteigwaaren:**
In vielerlei Sorten und Formen.
**Specialitäten:**
**Aechte Hausfrauen-Eiernudeln** Marke „Käthchen von Heilbronn".
**Maccaroni** Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.
**Dörrgemüse:**
für die Herbst- und Wintersaison.
**Julienne** (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
**Schneidebohnen** hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

**Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.**
*Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.*

**Dr. Oetker's**
**Gustin**
à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
**Alb. Hoepfner.**

**Solide, fleißige**
**Arbeiter**
**gegen hohen Lohn zum baldigsten Eintritt gesucht.**
**Joseph Marlie.**

**Tüchtige Maurer**
**und Handlanger gesucht.**
**Wilh. Knoop,** Reygersstraße.

Zu Frühjahr eine
**bessere Wohnung**
von etwa 10 Räumen, wenn möglich mit **Garten,** zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten unter **B. A. 5** durch die Expedition des Bocholter Volksblattes erbeten.

**Gesucht** vorm Neuthor in der Nähe vom „Steifen Arm" eine
**Wohnung**
im Preise von 2—300 Mk. pr. 1. Oct. d. J. oder später.
Offerten unter **R. G. 21** an die Expedition ds. Bl.

**Ein geräum. Wohnhaus**
**nebst Garten**
ist zu kaufen oder auch zu miethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Zimmer**
**mit Pension**
(Nähe Neuthor) **gesucht.**
Offerten mit Preisangabe erbeten unt. **S. 99 postlagernd.**

**Fliegenhüte**
**— fertig gestrichen —**
**per Stück 12 Pfg.**
**Franz Schöll.**

**Erfolg überraschend!**
**Ratten, Mäuse** sind in **einer Nacht** durch **Iß-leibs Ratten- und Mäusetod**
**schnell und sicher getödtet.**
**Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.**
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Dienstag Nachmittag vom Schützenhause bis zur Gasthausstraße eine
**goldene Brosche**
**mit weißen Steinen verloren.**
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Oeffentlicher Verkauf.

**Am Dienstag den 14. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend,** läßt Herr **J. van Essen** an seiner Wohnung in **Anholt am Markt** wegzugshalber öffentlich auf **Credit** (Kaufpreise bis incl. 3 Mark jedoch gegen baar) verkaufen:

**Schränke, Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Schreibpult, Blumentische, 1 Kochmaschine, 4 Oefen (1 Amerikaner), 1 Anrichte, Waschtische, 2 Nähmaschinen, 2 Dezimal-Waagen, 2 Badewannen, 1 Kinderwagen, Lampen, Porzellan, Waschkübel, Körbe, 1 Schiebkarre, eine Parthie Fensterrahmen, Thüren u. s. w.,**
**ferner über 100 Stück Sommer- und Winter-Kragen und Jacken, Promenades, Regen-Mäntel, Kindermäntel und Jacken 2c. Alles neue Sachen!**

Bocholt, 10. August 1900.

**Vernier.**

## Für die Reise!

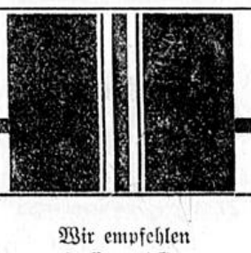
empfehlen:

**Handtaschen,**
**Reise-Täschchen,**
**Reise-Necessaires,**
**Näh-Etuis,**
**Portemonnaies,**
**Portefeuilles,**
**Visites,**
**Briefstaschen,**
**Postkarten-Albums,**
**Albums** für Amateur-Photographien,
**Photographie-Täschchen,**
**Reise-Schreibmappen**
**2c. 2c. 2c.**
**in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.**
**Bocholt. J. & A. Temming.**

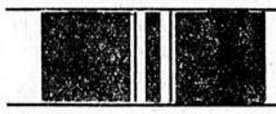
**Carl Loewe-Album.**
**16 berühmte Lieder und Balladen für eine Singstimme und Pianoforte.**
**Preis zusammen in einem Bande 1 Mark.**
Vorräthig in der
**J. & A. Temming'schen Musikalienhandlung,**
Bocholt.

Zum 1. October wird ein tüchtiger
**Heizer**
gesucht von
**Gebr. Reygers.**

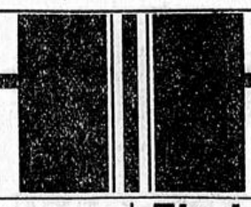
**Hühner**
(gar. ital.) halbgewachsen à Mk. 1.20.
**Johs Sturm,**
**Gelsenkirchen.**



Wir empfehlen
eine reiche Auswahl
von
**Stahlstichen,**
**Heliogravüren,**
**Photogravüren,**
**Kunstdrucken,**
**Photographien**
in den verschiedensten Größen und Preislagen.



**Das Einrahmen der Bilder**
wird in unserer modern und praktisch eingerichteten **Buchbinderei** elegant, schnell und zu mäßigen Preisen besorgt.
**J. & A. Temming, Bocholt.**



Ein kräftiger,
**junger Mann**
für Lager u. Comptoir gesucht. Bocholter bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter **L. S.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

**Junger Mann,**
mit den Bemusterungen für den Export-Markt in Druckwaaren durchaus vertraut, von Gladbacher Weberei gesucht. Stellung dauernd und bei zufriedenstellenden Leistungen gut salairirt.
Offerten sub **A. 401** befördert die Annoncen-Exped. **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Suchen noch einen gewandten, flinken
**Jungen**
für unsere Milchverkaufswagen.
**Molkerei Bocholt.**

**Ein junger Mann**
für leichte Beschäftigung gesucht. Logis im Hause des Principals.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Unentbehrlich**
für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser 2c. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der **besten** wird allseitig das bereits in sechzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch von **W. Bodensch** empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (2 1/2 M. für das sauber ausgestattete, gut gebundene Exempl.) ein sehr billiger.
Zu beziehen durch die
**J. & J. Temming'sche Buchh.**

# B

Erschei
vierteil
illustrir
Preis
oder v
1,20

**Nr. 215.**

**Politis**

+. **Amerika**
**europäischen Get**
der Getreidepreise in
Deutschland ist sehr
Amerikas an Getr
allein für die Verein
ergibt sich daraus, d
1898/99 und 1899/
101,715, an Weize
Mais 172,687 bezw
bezw. 41,350 Tause
betrug. Insgesamm
stoffen im Fiskaljah
etwa 1064 Millione
Mark im vorhergehen
Millionen Mark zurü
betrug die Abnahme
gegen nahm die Au
plätzen zu. Ein nich
als die Vereinigten
Getreidehandel Argen
quelle dieses Landes,
deutende Fortschritte
nennen die Erleichter
den Eisenbahnen von
Verschiffungsplätzen.
haben für die Verme
tragen. Von beson
Kornlagerhäuser. Le
Etablissements von z
dehnung, in denen
einzelnen wenigen
werden können. Da
(Elevatoren,) um das
eventuell zu trocknen,
viele Menschenkräfte
Ersparung an Beha
Um zu zeigen, welc
und Elevatoren in
handels beanspruche
Leistungen derselbe
Stadt Rosario a
toren, von denen
Millionen Kilogramm
gedeckte Schuppen ver
Fällen das ankomme
reinigt, ventilirt und
aufgespeichert werden
Elevatoren an einem
folgende! Ausladen a
Aufspeichern von 2,3
von 1,400,000 Kilo
Kilogramm und Verla
Einer der Elevatoren

**Die Irre v**
Kriminalroma

7)

„Ich habe den ste
Schwurgerichtsverhand
denselben zurücklassen,
der Tasche ziehend.
wiederzukommen.

Der Detektiv anwo
nahm die Broschüre a
rasch von Anfang bis
in seinem Daumen he
alten Sessel zurück un
in zu lesen, — als
vorhanden. Seine n
schnell, aber mit gespa
Zeilen. Zuweilen ließ
ein paar Augenblicke
as oder nachdachte,
beweglich wie Stein,
inge Arzt an, aus d
herauszulesen.

So verging eine g
par ziemlich umfangrei
vor sich auf den Tisch
Gerths Augen hi
Mannes.

„Der Fall liegt v
Dann trat ein läng
„Der Vertheidiger
egriffen, aber damit s
nterbrach Allram end
ach der Broschüre gri
ns: Wie das Blut
kommen sei, das lie
ß diese durch eine
chreckens, welcher sie
it den Wunden des
mmen sein könne.
Gegen, — und da
n Mordinstrumente
rden konnten. Hätt